

**Beschreibung Modul 9.1. (6C): BWL im Gesundheitswesen Teil I**

<b>Modulnummer</b> 9.1. (6C)	<b>Modulname</b> <b>BWL im Gesundheitswesen Teil I</b>		<b>Verantwortl. Dozent</b> Herr Prof. Dinter
<b>Fachbereich</b>	Pflege und Gesundheit	<b>Studiengang</b>	Bachelor of Science
<b>Semester/Ausbildungsj.</b>	4. Semester		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Wahlpflicht		
<b>Block:</b>	nein		
<b>Credits/workload:</b>	6 / 180 h		
<b>Lehrformen:</b>	Seminar		
<b>Prüfung:</b>	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
<b>Modulvoraussetzungen:</b>	keine		
<b>Lernziele:</b>	<p>Studierende kennen Organisation, Aufbau, Leistungs – und Wertschöpfungsprozesse sowie Finanzierungsformen wichtiger Gesundheitsbetriebe (Krankenhaus, Altenheim, ambulante Pflege, Hospiz, Privatpraxis).</p> <p>Die Studierenden kennen die Grundlagen der Materialwirtschaft und die Grundlagen des Marketing und können diese auf der mittleren Führungsebene anwenden.</p>		
<b>Verwendung in der Hochschulausbildung:</b>	<p>Bachelor of Science ( Nursing and Speech and Language Therapy/Logopedics and Physiotherapy)</p> <p>Wahlpflichtbereich: Management</p>		
<b>Aufteilung der Stunden</b>	60 h Seminar, 120 h Eigenarbeit		
<b>Zu dem Modul 9.1 (6 C) gehört eine Lehrveranstaltung.</b>			
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>9.1.2 Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre im Gesundheitswesen</b>		
<b>Dozenten:</b>	Herr Prof. Dinter		
<b>Art der LV:</b>	Seminar		
<b>SWS:</b>	4		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Wahlpflicht		
<b>Sprache:</b>	Deutsch		
<b>Inhalt:</b>	<p>Organisation und Aufbau der Gesundheitsbetriebe. Leistungs- und Wertschöpfungsprozesse sowie Finanzierungsformen in Gesundheitsbetrieben. Grundlagen und Aufgaben der Materialwirtschaft sowie Grundlagen und Aufgaben des Marketing in Gesundheitsbetrieben</p>		
<b>Verwendete Literatur:</b>	<p>Sießegger, Th.: Handbuch Betriebswirtschaft, Hannover 1997</p> <p>Breinlinger-O'Reilly, J.; Maess, Th.; Trill, R.: Das Krankenhaushandbuch, Neuwied 1997</p> <p>Zapp, W.: Prozeßgestaltung im Krankenhaus, Heidelberg 2002</p> <p>Kotler, Ph.: Marketing, München 1999</p> <p>Drauschke, St.; Pieper, U.: Beschaffungslogistik und Einkauf im Gesundheitswesen, Neuwied 2002</p>		
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Impulsvorträge, Gruppengespräche, Übungen und Präsentationen		

## Beschreibung Modul 9.2. (6C): Grundlagen einer Didaktik der Berufsbildung

<b>Modulnummer</b> 9.2. (6C)	<b>Modulname</b> Grundlagen einer Didaktik der Berufsbildung		<b>Verantwortl. Dozent/in</b> Frau Prof. Dr. Schewior-Popp
<b>Fachbereich</b>	Pflege & Gesundheit	<b>Studiengang</b>	Bachelor of Science
<b>Semester/Ausbildungsj.</b>	4.Semester		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Wahlpflicht		
<b>Block:</b>	nein		
<b>Credits/workload:</b>	6 / 180 h		
<b>Lehrformen:</b>	Seminar		
<b>Prüfung:</b>	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
<b>Modulvoraussetzungen:</b>	Keine		
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden kennen, verstehen und vergleichen grundlegende Konzepte und Modelle der Didaktik. Sie analysieren zentrale Strukturierungsmerkmale beruflicher Lehr- und Ausbildungsplanung. Sie leiten grundlegende Dimensionen der Unterrichtsplanung, speziell bezogen auf die Lernorte der beruflichen Bildung ab. Sie setzen exemplarisch Dimensionen und daraus abzuleitende Prinzipien der Unterrichtsplanung um.		
<b>Verwendung in der Hochschulausbildung:</b>	BSc (Nursing; Speech and Language Therapy/Logopedics; Physiotherapy) Wahlpflichtbereich: Pädagogik.		
<b>Aufteilung der Stunden</b>	60 h Seminar mit Übungsanteilen; 120 h Eigenarbeit		
<b>Zu Modul 9.2. (6C) gehört diese Lehrveranstaltung.</b>			
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>9.2.1 Konzepte und Modelle der Didaktik</b>		
<b>Dozenten:</b>	Frau Prof. Dr. Schewior-Popp		
<b>Art der LV:</b>	Seminar		
<b>SWS:</b>	2		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Wahlpflicht		
<b>Sprache:</b>	Deutsch		
<b>Inhalt:</b>	Konzepte und Modelle der Didaktik in ihrer historischen Entwicklung; wissenschaftstheoretische Bezüge der Konzepte und Modelle; Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen der Konzepte und Modelle; curriculare Repräsentanzen der Konzepte und Modelle.		
<b>Verwendete Literatur:</b>	Gudjons, H./Winkel, R. (1999): Didaktische Theorien. Hamburg Jank, W./Meyer, H. (2003): Didaktische Modelle. Frankfurt/M.		
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Textanalysen; Präsentationen; Diskurse im Plenum		

**Beschreibung Modul 10.2. (6C) Logopädie/Physiotherapie: Quantitative Methoden der Datenerhebung: Testen und Befragen in Logopädie und Physiotherapie (Diagnostik IV)**

<b>Modulnummer</b> 10.2. (6C)  Logopädie/ Physiotherapie	<b>Modulname</b>  Quantitative Methoden der Datenerhebung: Testen und Befragen in Logopädie und Physiotherapie (Diagnostik IV)		<b>Verantwortl. Dozent/in</b> Frau van Kaick (MSc.)
<b>Fachbereich</b>	Pflege und Gesundheit	<b>Studiengang</b>	Bachelor of Science
<b>Semester:</b>	4		
<b>Pflicht, wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Block:</b>	nein		
<b>Credits/workload:</b>	6 / 180 h		
<b>Lehrformen:</b>	Seminar mit praktischem Übungsanteil		
<b>Prüfung:</b>	Hausarbeit		
<b>Modulvoraussetzungen:</b>	Grundlagen der Befunderhebung und Befundanalyse, Grundlagen der Evaluation		
<b>Lernziele:</b>	<p>Die Studierenden systematisieren und erweitern ihre bereits erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Gebiet fachwissenschaftlicher Diagnostik. Unter engem Bezug zu gemeinsamen Handlungsschwerpunkten (z.B. Therapie/ Rehabilitation von Patienten mit neurologischen Störungsbildern; Therapie von Kindern mit Entwicklungsstörungen) begreifen sie (psychometrisches) Testen und Befragen sowie deren charakteristischen Diagnosemöglichkeiten (z.B. Querschnitts-, Längsschnittsdiagnose) als wesentliche Methoden quantitativer Datenerhebung, mit der sich therapeutisch relevante Entscheidungen und Handlungen begründen lassen. Mit dem Erwerb testtheoretischer Grundlagenkenntnisse erweitern sie ihre Wissensgrundlagen für die Auswahl, Beurteilung und Interpretation von (psychometrischen) Tests und Fragebögen, die in benachbarten (z.B. neuropsychologische Diagnostik, Entwicklungsdiagnostik) oder in ihren eigenen Disziplinen gebräuchlich sind. Sie bringen ausgewählte Verfahren des verfügbaren fächereigenen Repertoires selbstständig zur (klinischen) Anwendung und diskutieren kritisch deren Stellenwert für fachwissenschaftliche und/oder interdisziplinäre Fragestellungen unter methodischen und theoretischen Aspekten.</p>		
	Studiengang Bachelor of Science (Speech and Language Therapy/ Logopedics; Physiotherapy)		
<b>Aufteilung der Stunden</b>	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
<b>Zu Modul 10.2. (6C) gehören die folgenden zwei Lehrveranstaltungen.</b>			
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>10.2.1 Testen als quantitative Methode der Datenerhebung</b>		
<b>Dozenten:</b>	Frau van Kaick (MSc.)		
<b>Art der LV:</b>	Seminar mit Übungsanteilen		
<b>SWS:</b>	2		
<b>Pflicht, wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Sprache:</b>	Deutsch		

<b>Inhalt:</b>	Überblick über Formen der quantitativen Datenerhebung (z.B. Testen, Messen, Beobachten, Befragen); Definition(en) des <i>Test</i> -Begriffs; Klassifizierung von Tests; Einteilung psychometrischer Tests (z.B. Leistungs-, Persönlichkeitstests); Formen der psychometrischen Leistungsmessung (z.B. Intelligenztests, Entwicklungstests, neuropsychologische Verfahren, spezielle Funktionstests) und exemplarische Vorstellung einzelner Verfahren; Voraussetzungen für den Einsatz von psychometrischen Testverfahren in der Individualdiagnostik (z.B. Normierung); Aspekte der Testethik (z.B. Testfairness); Testtheoretische Grundlagen (z.B. Grundannahmen der klassischen Testtheorie, Haupt- und Nebengütekriterien); Aspekte der Itemanalyse (z.B. Antwortmodalitäten; Schwierigkeit, Trennschärfe); Gefahren der Testverfälschung (z.B. Soziale Erwünschtheit, Antworttendenzen); Zielsetzungen, Prinzipien und Anwendungsbeispiele der neuropsychologischen und/oder entwicklungspsychologischen Testung mit Bezug zu fachwissenschaftlichen Inhalten
<b>Verwendete Literatur:</b>	Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer. Bühner, M. (2004). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion. München: Pearson Studium. Fisseni, H.J. (2004). Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Göttingen: Hogrefe. Testzentrale Göttingen(Hrsg.) (2006). Testkatalog 2006/2007. Göttingen: Hogrefe.
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit;
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>10.2.2 Testen und Befragen in der Logopädie und Physiotherapie</b>
<b>Dozenten:</b>	Frau von Kaick (MSc.)
<b>Art der LV:</b>	Seminar mit Übungsanteilen
<b>SWS:</b>	2
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht
<b>Sprache:</b>	Deutsch
<b>Inhalt:</b>	Vorstellung ausgewählter (aktueller) psychometrischer Testverfahren und Fragebögen, geeignet für den jeweils fachspezifischen Einsatz in gemeinsamen, fachspezifischen Handlungsfeldern (z.B. Therapie/ Rehabilitation von Patienten mit neurologischen Störungsbildern; Therapie von Kindern mit Entwicklungsstörungen), Diskussion und Beurteilung der Tests/Fragebögen unter methodischen und theoretisch-inhaltlichen Gesichtspunkten; selbstständige Durchführung einzelner Test-/ Befragungsverfahren durch die Studierenden unter fachlicher Supervision (als Übung, am Patienten) sowie Ergebnisauswertung und Dokumentation
<b>Verwendete Literatur:</b>	Beushausen, U. (in press). Testhandbuch Sprache. Göttingen: Hogrefe. Bös, K. (Hrsg.)(2001). Handbuch Motorische Tests. Göttingen: Hogrefe. Krämer, K.L. et al. (1993). Scores, Bewegungsschemata und Klassifikationen in Orthopädie und Traumatologie. Stuttgart: Thieme. Ritterfeld, U. (2004): Dynamische Sprachentwicklungsdiagnostik in den ersten sechs Lebensjahren. Sonderpädagogik, 34 ( 4), 191-217. Physio-Akademie des ZVK gGmbH (2006): Handbuch für standardisierte Ergebnismessung in der Physiotherapie. Wremen: Deutscher Verband für Physiotherapie – Zentraler Verband der Physiotherapeuten/ Krankengymnasten (ZVK). Testzentrale Göttingen (Hrsg.) (2006). Testkatalog 2006/2007. Göttingen: Hogrefe.
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Diskussionen im Plenum, supervidierte Fachpraxis

**Beschreibung Modul 11. 2. (6C) Logopädie/Physiotherapie: Aktuelle therapeutische Verfahren (Therapie IV)**

<b>Modulnummer</b> 11.2. (6C)  Logopädie/ Physio- therapie	<b>Modulname</b> Aktuelle therapeutische Verfahren (Therapie IV)		<b>Verantwortl. Dozent/in</b> Frau Prof. Dr. Corsten, Frau van Kaick (MSc), Frau Schramm (Dipl.- Log.)
<b>Fachbereich</b>	Pflege und Gesund- heit	<b>Studiengang</b>	Bachelor of Science
<b>Semester:</b>	4. Semester		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Block:</b>	nein		
<b>Credits/workload:</b>	6 / 180 h		
<b>Lehrformen:</b>	Seminar mit praktischem Übungsanteil		
<b>Prüfung:</b>	Hausarbeit		
<b>Modulvoraussetzungen:</b>	Grundlagen der Therapieplanung, -durchführung und -evaluation		
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden erwerben Kenntnisse und Kompetenzen, die ihnen eine selbstständige Erweiterung ihres therapeutischen Handlungsspektrums erlauben. In diesem Zusammenhang thematisieren sie Notwendigkeit und Bedingungen eines life-long-learning in therapeutischen Gesundheitsberufen und analysieren kritisch Bedarf und Angebote des Fort- und Weiterbildungsmarktes ihrer Berufsfelder. Sie diskutieren qualifikationsbezogene Voraussetzungen für einen verantwortungsbewussten - selbstständigen vs. durch Experten vermittelten - Erwerb (neuer) therapeutisch-methodischer Kompetenzen. Unter Aktualisierung der Lerninhalte aus Modul 7.2. erschließen sie sich selbstständig theoretische und methodische Grundlagen ausgewählter neuer/aktueller Therapieverfahren der fachwissenschaftlichen Schwerpunkte (siehe Module 3 A.2., 5 A.2, 7 A.2) und wenden sie unter fachlicher Supervision an. Vor dem Hintergrund bereits erworbener fachdidaktischer und managementbezogener Kenntnisse und Kompetenzen übernehmen sie (z.B. im Hinblick auf die hier fokussierten therapeutischen Verfahren) studentische Mentoring - Aufgaben in fachschulischen Ausbildungskontexten.		
<b>Verwendung in der Hochschulausbildung:</b>	Bachelor of Science (Speech and Language Therapy/ Logopedics; Physiotherapy)		
<b>Aufteilung der Stunden</b>	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
<b>Zu Modul 11.2. (6C) gehören die folgenden zwei Lehrveranstaltungen.</b>			
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>11.2.1 Erweiterung des gesundheitstherapeutischen Handlungsspektrums: aktuelle therapeutische Verfahren der Logopädie und Physiotherapie</b>		
<b>Dozenten:</b>	s.o.		
<b>Art der LV:</b>	Seminar mit Übungsanteilen		
<b>SWS:</b>	2		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Sprache:</b>	Deutsch		

<b>Inhalt:</b>	Begründung und Bedingungen des life-long-learnings in Gesundheitsberufen; Diskussion des Ergänzungs- bzw. Vertiefungsbedarfs fachbezogener therapeutischer Qualifikation in ausgewählten fachwissenschaftlichen Schwerpunkten; Vorstellung ausgewählter aktueller Therapieverfahren der beiden Fachgebiete (alle fachlichwissenschaftlichen Schwerpunkte vorangegangener Module möglich); detaillierte Analyse der Verfahren im Hinblick auf ihr(e) dokumentierte theoretische und ggf. empirische Begründung, anwendungs- und qualifikationsbezogenen Voraussetzungen; Identifikation innovativer Vorgehensweisen vs. Varianten bereits bekannter Verfahren Reflektion der beruflichen/ persönlichen Kompetenz bzw. Kompetenzgrenzen für den selbstständigen Einsatz neuer Therapieverfahren
<b>Verwendete Literatur:</b>	Böhme, G. (2006). Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen. Bd. 2: Therapie. Stuttgart: Gustav Fischer.  Hüter-Becker, A. et al. (2005).: Lehrbuch zum neuen Denkmodell der Physiotherapie. Bd. 2: Bewegungsentwicklung, Bewegungskontrolle. Stuttgart: Thieme.  Siegermüller, J. & Bartels, H. (2006). Leitfaden Sprache - Sprechen-Stimme - Schlucken. München: Urban – Fischer (Elsevier)
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Seminarform mit Übungsanteilen; Dozentenvortrag; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Referate
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>11.2.2 Aktuelle therapeutische Verfahren der Logopädie und Physiotherapie: klinische Anwendung und studentisches Mentoring</b>
<b>Dozenten:</b>	s.o.
<b>Art der LV:</b>	supervidierte Fachpraxis
<b>SWS:</b>	2
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht
<b>Sprache:</b>	Deutsch
<b>Inhalt:</b>	Exemplarische (klinische) Anwendung neuer/aktueller therapeutischer Verfahren in ausgewählten fachwissenschaftlichen Schwerpunkten durch die Studierende unter fachlicher Supervision; Erstellen von schriftlichen Therapieplänen und schriftliche Dokumentation des Therapieverlaufs; Etablierung eines studentischen Mentoring-Systems mit angemessenen fachdidaktischen bzw. managementbezogenen Aufgabenstellungen im Rahmen der fachpraktischen Ausbildungen in den kooperierenden Berufsfachschulen des Studiengangs
<b>Verwendete Literatur:</b>	Böhme, G. (2006). Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen. Bd. 2: Therapie. Stuttgart: Gustav Fischer.  Hüter-Becker, A. et al. (2005).: Lehrbuch zum neuen Denkmodell der Physiotherapie. Bd. 2: Bewegungsentwicklung, Bewegungskontrolle. Stuttgart: Thieme.  Siegermüller, J. & Bartels, H. (2006). Leitfaden Sprache - Sprechen-Stimme - Schlucken. München: Urban – Fischer (Elsevier)  Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl) e.V. (Hrsg.)(2004). Dokumentationsleitlinien Logopädie. Frechen: Deutscher Bundesverband für Logopädie (dbl) e.V.
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Hospitation, therapeutische Einzelarbeit unter fachlicher Supervision, therapeutische Teamarbeit (Paarkonstellation) mit Co-Therapeut

**Beschreibung Modul 12.2. (6C) Logopädie/Physiotherapie: Clinical Reasoning und evidenzbasierte Praxis**

<b>Modulnummer</b> 12.2. (6C)  Logopädie/ Physiotherapie	<b>Modulname</b>  Clinical Reasoning und evidenzbasierte Praxis		<b>Verantwortl. Dozent/in</b>  Frau Bröckel (Dipl.-Psych., Logopädin), Herr Dr. Uebele, Frau Prof. Dr. Corsten, Frau van Kaick (MSc.)
<b>Fachbereich</b>	Pflege und Gesundheit	<b>Studiengang</b>	Bachelor of Science
<b>Semester:</b>	4		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Block:</b>	nein		
<b>Credits/workload:</b>	6 / 180 h		
<b>Lehrformen:</b>	Seminar mit praktischem Übungsanteil		
<b>Prüfung:</b>	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
<b>Modulvoraussetzungen:</b>	Grundlagen der Diagnostik und Therapie		
<b>Lernziele:</b>	<p>Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse über den Prozess des wissenschaftlichen Denkens und reflektierten Handelns in der Logopädie und Physiotherapie. Sie erkennen die Notwendigkeit von (z.B. biomedizinischen, biopsychosozialen) Paradigmen innerhalb des Clinical Reasonings und die verschiedenen Rollen des Therapeuten im Therapieprozess. Die Studierenden erfassen die Vielschichtigkeit des therapeutischen Handelns und seine unmittelbare Korrespondenz zur fachlichen und persönlichen Qualifikation der/s Therapeutin/en. Die Studierenden kennen die grundlegenden Unterschiede zwischen Anfänger - und Expertenwissen und die Bedeutung der Entwicklung klinischer Muster innerhalb des Therapieprozesses.</p> <p>Die Studierenden erfahren Evidence-Based-Practice als Handlungsvorgang im Therapieprozess, der therapeutische Maßnahmen in die besten der zur Verfügung stehenden Nachweise aus der systematischen Forschung integriert. Sie erkennen die Hierarchie der evidenzbasierten Therapie und setzen sich kritisch mit der „Beweisführung“ und den Möglichkeiten quantitativer Studien auseinander.</p>		
	Bachelor of Science (Speech and Language Therapy/ Logopedics; Physiotherapy)		
<b>Aufteilung der Stunden</b>	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
<b>Zu Modul 12.2. (6C) gehören die folgenden zwei Lehrveranstaltungen.</b>			
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>12.2.1 Clinical Reasoning in Logopädie und Physiotherapie</b>		
<b>Dozenten:</b>	s.o.		
<b>Art der LV:</b>	Seminar mit Übungsanteilen		
<b>SWS:</b>	2		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Sprache:</b>	Deutsch		

<b>Inhalt:</b>	Entstehung des Clinical Reasoning, Clinical Reasoning als hypothesengeleiteter, definierter und reflektierter Prozess in der Therapie; biomedizinisches und biopsychosoziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit; Korrespondenz von Diagnostik, Assessments und therapeutischer Intervention; Formen des Clinical Reasoning und ausgewählte Beispiele bestehender Denkmodelle (z.B. Physiotherapie), Entwicklung und Kategorisierung von Hypothesen im Clinical Reasoning; Entstehung von klinischen Mustern und deren kritische Reflexion; Analyse der (unterschiedlichen) Entwicklung des Clinical Reasoning in verschiedenen gesundheitstherapeutischen Professionen und Zukunftsperspektiven; Darstellung des Clinical Reasoning an ausgewählten Fallbeispielen der Fachwissenschaften Logopädie und Physiotherapie
<b>Verwendete Literatur:</b>	Hüter-Becker, A. & Dölken, M. (2005). Physiologiebuch Basis. Untersuchen in der Physiotherapie. Stuttgart: Thieme. Feiler, M. (2004). Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Überlegungen und Strategien im therapeutischen Handeln. Berlin: Springer. Higgs, J. & Mark, J. (2000). Clinical Reasoning in the Health Professions. Burlington: Butterworth-Heinemann.
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit;
<b>Aufteilung der Stunden</b>	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>12.2.2 Evidenzbasierte Therapie in der Logopädie und Physiotherapie</b>
<b>Dozenten:</b>	s.o.
<b>Art der LV:</b>	Seminar mit Übungsanteilen
<b>SWS:</b>	2
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht
<b>Sprache:</b>	Deutsch
<b>Inhalt:</b>	Evidence Based Practice als bewusster Einsatz bester Evidenz innerhalb therapeutischer Interventionen; Rechtfertigung und Grenzen verschiedener Studientypen (z.B. randomisierte kontrollierte Studien, Einzelfallanalysen); Stufen des „besten Beweises“; grundlegende methodische Prinzipien randomisierter kontrollierter Studien (RCTs); kritische Analyse und Reflexion von Aussagen ausgewählter (fächerspezifischer) quantitativer Studien; die Bedeutung von RCTs für individuelle therapeutische Entscheidungen; Evidence Based Practice innerhalb des Prozesses des Clinical Reasoning; Grenzen und Gefahren der Evidence Based Practice im klinischen Alltag („Rezeptbuchtherapie“) Darstellung von Evidence Based Practice an ausgewählten Fallbeispielen der Fachwissenschaften Logopädie und Physiotherapie
<b>Verwendete Literatur:</b>	Antes, G., Bassler, D. & Forster, J. (2003). Evidenz-basierte Medizin. Stuttgart: Thieme. Sharon, E. Strauß et al. (2005). Evidence based medicine – how to practice and teach EBM. Edingburgh: Churchill Livingstone. Sackett, D.L., Richardson WS, Rosenberg, W. & Haynes, RB (1999). Evidenzbasierte Medizin. EBM-Umsetzung und Vermittlung. München: Zuckerschwerdt-Verlag.
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Diskussionen im Plenum, supervidierte Fachpraxis

## Beschreibung Modul 15.0.1. (3C) Interventionsgerontologie Teil I

<b>Modulnummer</b> 15.0.1.	<b>Modulname</b> <b>Interventionsgerontologie</b>		<b>Verantwortl. Dozent/in</b> Frau Prof. Dr. Stappen
<b>Fachbereich</b>	Pflege und Gesundheit	<b>Studiengang</b>	Bachelor of Science
<b>Semester/Ausbildungsj.</b>	4. Semester		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Block:</b>	Nein		
<b>Credits/workload:</b>	6 / 180 h		
<b>Lehrformen:</b>	Seminar		
<b>Prüfung:</b>	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
<b>Modulvoraussetzungen:</b>	Grundlagenkenntnisse der Lebenslaufforschung		
<b>Lernziele:</b>	Die Studierenden verfügen über profunde Kenntnisse in der Psychologie des Alterns. Sie kennen, verstehen und vergleichen Theorien und Konzepte der gerontologischen Grundlagenforschung in ihrer interdisziplinären Ausrichtung und Vernetzung. Sie kennen „Interventionsgerontologie“ als Inbegriff aller Bemühungen, den Alternsprozess präventiv und kurativ günstig zu beeinflussen. Sie erwerben einen Überblick über Konzepte der sozialen angewandten Gerontologie und erarbeiten vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung innovative Projekte der Altenhilfe, Beratung und Bildung.		
<b>Verwendung in der Hochschulausbildung:</b>	BSc Nursing; BSc Speech and Language Therapy/Logopedics und Physiotherapy		
<b>Aufteilung der Stunden</b>	60 h Seminar, 120 h Eigenarbeit		
<b>Zu Modul 15.0.1. (3C) gehört die folgende Lehrveranstaltung.</b>			
<b>Titel der Lernveranstaltung (LV)</b>	<b>15.0.2 Soziale Gerontologie</b>		
<b>Dozenten:</b>	Frau Prof. Dr. Stappen		
<b>Art der LV:</b>	Seminar		
<b>SWS:</b>	3		
<b>pfl., wpf., wfr:</b>	Pflicht		
<b>Sprache:</b>	Deutsch		
<b>Inhalt:</b>	Überblick über Theorien und Konzepte gerontologischer Grundlagenforschung, Interventionsgerontologie, Begleitung pflegebedürftiger und an Demenz erkrankter Menschen und ihrer Angehörigen		
<b>Verwendete Literatur:</b>	Lehr U., Psychologie des Alterns, Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2003. Grond E.; Die Pflege verwirrter alter Menschen . Lambertus, Freiburg 2001 Stappen B., Begleitung pflegebedürftiger und an Demenz erkrankter Menschen und ihrer Angehörigen, Grünewald, Mainz 2005		
<b>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</b>	Impulsreferate, Präsentation und Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit		

## Das **Fachwissenschaftliche Praktikum** im Bachelor-Studiengang (B. Sc.) Gesundheit & Pflege

Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege,  
Logopädie, Physiotherapie und Hebammenwesen

---

### Informationen für die **Praktikumseinrichtung**

#### **Was bedeutet Fachwissenschaftliches Praktikum?**

Die Studierenden im Bachelor-Studiengang (B. Sc.) Gesundheit & Pflege an der Katholischen Fachhochschule (KFH) Mainz absolvieren zwischen dem 4. und 5. Semester ein vierwöchiges, Fachwissenschaftliches Praktikum. Sie haben zu diesem Zeitpunkt bereits ihre Fachschulausbildung sowie die ersten drei Semester des Studiums erfolgreich absolviert und befinden sich in der zweiten Studienphase, dem Präsenzstudium. Das Fachwissenschaftliche Praktikum zielt darauf ab, professionelle Handlungskompetenzen in komplexen Pflege- und Therapiesituationen und in professionell-pflegerischen sowie therapeutischen Beziehungen zu pflege- und therapiebedürftigen Menschen einzusetzen und zu reflektieren.

#### **Welche Aufgaben haben die Studierenden während des Praktikums?**

Die Studierenden haben während ihres Praktikumseinsatzes einen spezifischen Auftrag: sie sollen ein anwendungsbezogenes Projekt durchführen. Das heißt, sie wählen in Absprache mit den für das Praktikum in der Einrichtung Verantwortlichen eine/mehrere komplexere Pflege- oder Therapiesituation/en, einen klinischen Fall/mehrere klinische Fälle oder ein/mehrere Therapiekonzept/e aus, in denen sie Anknüpfungspunkte zu aktuellen Entwicklungen wie die Einführung von Pflegediagnosen, Assessments oder Projekte in Evidence based Nursing bzw. evidenzbasierter Praxis der Physiotherapie, Logopädie und des Hebammenwesens finden können. Die Studierenden sollen die Therapiesituationen systematisch erfassen, in dem sie beispielsweise die vorgefundenen Handlungskonzepte, das Setting oder die professionelle Zusammenarbeit beschreiben und vor dem Hintergrund der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse reflektieren, analysieren und bewerten. Ihre Erkenntnisse fassen die Studierenden in einem Praktikumsbericht zusammen. Dieser Bericht wird auch den Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

#### **Kann die Einrichtung von dem Praktikum profitieren?**

Die Studierenden im Bachelor-Studiengang (B. Sc.) Gesundheit & Pflege werden an der KFH Mainz zu reflektierenden PraktikerInnen ausgebildet, die über die Erstausbildung hinaus spezifische Kenntnisse wie fachwissenschaftliche Grundlagen, Ethik und sozialwissenschaftliches Wissen, sowie ökonomische Grundlagen mitbringen. Sie analysieren in ihrem Projekt pflegerische oder therapierelevante Bedarfslagen unter Berücksichtigung ihrer neu erworbenen Kompetenzen und können so, gemeinsam mit den für das Praktikum in der Einrichtung Verantwortlichen, Pflege- und/oder Therapiesituationen unter einem anderen Blickwinkel wahrnehmen.

Somit bietet das Praktikum für die Einrichtung die Chance, einen Ausschnitt aus den bestehenden Strukturen oder Handlungsprozessen basierend auf ausgewählten, aktuellen Erkenntnissen zu beleuchten. Zudem sollen die Studierenden mit den Praktikumsverantwortlichen in einem interaktiven, kommunikativen Prozess die Praxissituationen gemeinsam bearbeiten und ihre Wahrnehmungen und Handlungsmuster transparent werden lassen und abgleichen.

### **Was sollte die Einrichtung leisten?**

Die Einrichtung stellt dem Studierenden das benötigte Handlungsfeld zur Verfügung, um den Praktikumsauftrag erfüllen zu können. Die Praktikumeinrichtung sollte eine für das Praktikum verantwortliche Person auswählen, so dass der/die Studierende eine/n direkten Ansprechpartner/in hat. Die Einrichtung füllt ein Formblatt aus, auf dem sie das Praktikum bestätigt. Das Formblatt wird vom Praxisreferat Gesundheit & Pflege der KFH Mainz gestellt und dient den Studierenden als Praktikumsnachweis.

Wichtig ist, dass die Studierenden in der Einrichtung als zusätzliche, neben dem alltäglichen Betrieb geltende Arbeitskräfte eingesetzt werden. Hierdurch soll vermieden werden, dass die Studierenden wie Vollzeitkräfte arbeiten, ohne ihren im Rahmen des Praktikums vorgesehenen Auftrag erfüllen zu können.

### **Wer ist in der KFH Mainz für das Fachwissenschaftliche Praktikum zuständig?**

Zum Fachbereich Gesundheit & Pflege der KFH Mainz gehört ein Praxisreferat, das für alle Fragen rund um das Fachwissenschaftliche Praktikum und darüber hinaus auch für alle anderen Praktika in den Studiengängen des Fachbereichs zuständig ist. Zu erreichen ist das Praxisreferat wie folgt:

Zeiten: Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 16 Uhr

Ansprechpartner: Johanna Trieschmann (Schwerpunkt Pflege/Hebammenwesen)  
Zimmer 4006, Tel. 06131/28944-71  
trieschmann@kfh-mainz.de

Bianka Schramm (Schwerpunkt Logopädie/Physiotherapie)  
Zimmer 4005, Tel. 06131/28944-23  
schramm@kfh-mainz.de

Anschrift: Katholische Fachhochschule Mainz  
Fachbereich Gesundheit & Pflege (Praxisreferat)  
Saarstrasse 3, 55122 Mainz

## Das **Fachwissenschaftliche Praktikum** im Bachelor-Studiengang (B. Sc.) Gesundheit & Pflege

Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege,  
Logopädie, Physiotherapie und Hebammenwesen

---

### Informationen für **Studierende**

#### **Ziele und Inhalte**

Das Fachwissenschaftliche Praktikum ist das erste Praktikum im zweiten Studienabschnitt. Ziel ist es, professionelle Handlungskompetenzen in komplexen Pflege- und Therapiesituationen und in professionell-pflegerischen sowie therapeutischen Beziehungen zu pflege- und therapiebedürftigen Menschen einzusetzen und zu reflektieren.

Es soll die Notwendigkeit erkannt und erlernt werden, die komplexen Einfluss- und Bedingungsfaktoren von Pflege- und Therapiesituationen sowohl in der Diagnostik, als auch bei Interventionen und in der Evaluation zu berücksichtigen und zu bewerten. Diese Form der reflektierten Praxis soll in Verbindung mit der verstärkten wissenschaftlichen Fundierung pflegerischer und therapeutischer Prozesse dazu führen, dass die Studierenden die Strategie der Evidence-Based-Practice in ihre Handlungen integrieren und insoweit verinnerlichen, dass sie kontinuierlich eingesetzt werden kann. Darüber hinaus sollen die Studierenden auch die Gefahren und Grenzen des unreflektierten Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in die pflegerisch-therapeutische Praxis erkennen und verstehen.

Das Praktikum zielt außerdem darauf ab, die eigene Rolle und auch Handlungsunsicherheiten besser wahrzunehmen und positiv ausgestalten zu können sowie die Rollen und Handlungscharakteristiken der anderen Professionen im multiprofessionellen Team kennenzulernen. Die Studierenden entwickeln so ein Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen gelingender Kooperation bzw. kommunikativer Aushandlungsprozesse der Beteiligten in verschiedenen Pflege- und Therapiesituationen.

#### **Einsatzmöglichkeiten und zeitliche Dauer**

Das Praktikum liegt zeitlich zwischen dem 4. und 5. Semester, umfasst 4 Wochen und entspricht 3 Creditpoints.

Es soll in der klinischen Praxis in stationären, teilstationären oder ambulanten Pflege- und Therapieeinrichtungen absolviert werden oder in anderen Einrichtungen, in denen pflegerische, physiotherapeutische oder logopädische Versorgung bzw. Entbindungs- und Geburtshilfe geleistet wird. Als Einsatzorte wären hier auch soziale Einrichtungen, Netzwerke, Präventions- und Beratungs- oder Forschungsprojekte im In- und Ausland denkbar. Wichtig ist vor allem, dass in den Einrichtungen Anknüpfungspunkte zu aktuellen Entwicklungen in den Pflege- und Therapieberufen wie beispielsweise Einführung von Pflegediagnosen, Assessments oder Projekte in Evidence based Nursing bzw. evidenzbasierter Praxis der Physiotherapie, Logopädie und des Hebammenwesens möglich sind.

Um insbesondere Rollenkonflikte zu vermeiden, ist bei der Auswahl der Praktikumsstelle zu berücksichtigen, dass diese nicht zugleich Arbeitgeber der Studierenden ist.

## **Arbeitsauftrag und Praktikumsbericht**

Die Studierenden führen während des vierwöchigen Praktikums ein anwendungsbezogenes Projekt durch. Das heißt, sie wählen eine/mehrere Pflege- bzw. Therapiesituation/en, einen klinischen Fall/mehrere klinische Fälle oder ein/mehrere Therapiekonzept/e aus und bewerten dies vor dem Hintergrund der ausgewählten systematischen Erkenntnisse aus der Forschung im Hinblick auf Angemessenheit von Interventionskonzepten sowie Perspektiven und Grenzen ihrer Anwendung.

Systematisiert beinhaltet der Arbeitsauftrag folgende Teilschritte:

- Einführung in das Thema des Projekts und Begründung von dessen Relevanz
- Kurze Beschreibung der Praktikumsstelle und der eigenen Verortung
- Darstellung einer relevanten, beantwortbaren (Forschungs)-frage bezogen auf die ausgewählte Pflege- oder Therapiesituation, auf den klinischen Fall oder das Therapiekonzept
- Planung und Durchführung einer Literaturrecherche zum Auffinden verwertbarer und wissenschaftlich fundierter Informationen, die einen Beitrag zur Beantwortung der (Forschungs)-frage leisten könnten
- Kritische Bewertung der gefundenen Literatur im Hinblick auf die externe und interne Evidenz
- Umsetzung erster wissenschaftlicher Erkenntnisse in der spezifischen Pflege- oder Therapiesituation wenn möglich
- reflektierende Gegenüberstellung der wissenschaftlichen Erkenntnisse mit den spezifischen, individuellen Pflege- oder Therapiesituationen bzw. dem spezifischen klinischen Vorgehen
- auf Grundlage der reflektierten Gegenüberstellung ergibt sich die Ableitung von begründeten Handlungsoptionen
- Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Ergebnisse des Arbeitsauftrages werden in Form eines schriftlichen Praktikumsberichts festgehalten. Dieser sollte einen Umfang von ca. 15-20 Seiten haben und gilt als Leistungsnachweis.

Die formalen Kriterien zur Verfassung des Praktikumsberichts sind den Empfehlungen aus dem Modul 5 „Wissenschaftliches Arbeiten und Methodenlehre“ zu entnehmen.

Der Praktikumsbericht wird in zweifacher Ausführung und in einer Mappe oder gebunden bis spätestens 10 Tage nach Beginn der Vorlesungszeit des Folgesemesters (SS) im Praxisreferat abgegeben.

## Praktikumsnachweis

im Bachelor-Studiengang (B. Sc.) Gesundheit & Pflege

Die/der Studierende Frau/Herr \_\_\_\_\_

hat folgendes Praktikum in unserer Einrichtung absolviert:

- Fachwissenschaftliches Praktikum zwischen dem 4. und 5. Semester**
- Praktikum im Wahlpflichtbereich zwischen dem 5. und 6. Semester**

Zeitraum des Praktikums: von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Stunden pro Woche: \_\_\_\_\_

Angaben zur Praktikumeinrichtung:

\_\_\_\_\_  
Name der Institution, Abteilung oder Bereich

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Anschrift: Strasse, Hausnummer, PLZ, Ort

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Ansprechpartner/in für das Praktikum: Name und Telefonnummer

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Ansprechpartner/in, Stempel der Einrichtung